**Mein Jahr als Gastschüler in USA – und dann kam Corona**

20. August 2019, ca. 10.40 Uhr…

„Also, machts gut und passt auf Euch auf!“. Mit diesen Worten verabschiedete ich mich von meinen Eltern und meiner Schwester, die ich die nächsten 10 Monate nicht sehen würde. Und los ging es. Ein spannendes Jahr sollte beginnen…

Ich hatte einen 10-Stunden –Flug nach Denver vor mir, dann umsteigen und noch einen etwa 40 Minuten Flug nach Colorado Springs.

Meine Gastfamilie sowie meine Betreuerin der Organisation, die mich die nächsten Monate unterstützen würde, holten mich am Flughafen in Colorado Springs ab.

Mit dem Jeep meiner Gasteltern fuhren wir hoch in die Berge von Colorado nach Woodland Park. Der Ort liegt auf 2580 m in den Ausläufern der Rocky-Mountains. Hier wollte ich nun die nächsten Monate in der Woodland-Park-High-School verbringen. Nach Ankunft im Haus meiner Gastfamilie verstaute ich mein Gepäck und erkundete die wundervolle Landschaft von Woodland Park.

Gleich am nächsten Tag fuhren wir in die Schule zur Registrierung und am Donnerstag den 22.8.19 begann für mich das amerikanische Schuljahr an der High-School. Es faszinierte mich sehr, daß man in der Schule seine Unterrichtsfächer weitestgehend frei wählen durfte. Da mich Geschichte und Politik sehr interessieren, konnte ich hier mit der Hälfte meiner “Classes” einen gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt setzen. Neben einem Wirtschaftskurs und einen American-History-Kurs belegte ich noch eine Unterrichtseinheit in world history sowie einen AP-Government Kurs. In der High-School gibt es sozusagen drei Schwierigkeitsstufen von Kursen – Regular Courses (Basiskurse), Honor Courses (anspruchsvollere Kurse) sowie AP Courses,welche den College Courses entsprechen.

Mein weiterer Stundenplan bestand aus einem Honors Mathematik Kurs, AP Language, Mythologie und einer sogenannten TA-Period;

Teacher Assistant werden normalerweise an Schüler vergeben, die exzellente akademische Leistungen vorweisen. Da ich allerdings als Gastschüler sowohl angemessene akademische Leistungen als auch einen kleine „Exchange student Bonus“ vorzuweisen hatte, durfte ich als TA im Sekretariat der Woodland Park Highschool mitwirken. Meine Aufgaben bestanden darin, sogenannte „Passes“ zu Schülern zu bringen, um diese über Abläufe und Termine zu informieren. Da in amerikanischen Schulen sehr viel Wert auf Sicherheit gelegt wird, darf man sich ohne einen vom Lehrer unterschriebenen „Hallpass“ nicht in den Gängen bewegen. Dies dient der Sicherheit aller Schüler als auch der gesamten Schulgemeinschaft. In meiner Highschool in Woodland Park patrouillierten auch bewaffnete Sicherheitskräfte im Schulgebäude, was zu Anfang etwas befremdlich erschien, aber sich schnell normalisierte.

In meiner Zeit in den USA konnte ich aber auch außerhalb des Unterrichts viel erleben. Zusätzlich zu den schulischen Aktivitäten, auf die ich später näher eingehen werde, spielt aber auch die Gastfamilie eine wichtige Rolle.

Neben amerikanischen Traditionen wie Thanksgiving und einem großartig zelebrierten Halloween und Valentines Day, erlebte ich auch ein wunderschönes Weihnachtsfest, welches zumindest in meiner Gastfamilie ähnlich wie zuhause in Deutschland gefeiert wurde.

Einer meiner Hauptgründe, die mich bewegten ein Auslandsjahr zu machen, war das Kennenlernen neuer Kulturen. Außerdem wollte ich auch in politischer Hinsicht neue Erfahrungen sammeln. Mein Gastvater hat mich dazu ermutigt, mich als Wahlhelfer in der Community von Woodland Park einzubringen. Hier konnte ich verschiedene Wählergruppen in die Wahlabläufe einweisen

In vielen Bereichen begegneten mir Menschen, die lieber ihre Waffen behalten würden statt ein kostenloses Bildungssystem und ein bezahlbares Gesundheitssystem nutzen zu dürfen.

Wie sehr in den USA das Thema College und dessen Finanzierung das Leben der Menschen bestimmt, wurde mir bewusst, als mein Gastbruder Greg ein Stipendium über 5000 $ bekam und mein Gastvater meinte :"This means a lot to Americans !" In Deutschland freut man sich sicherlich über Stipendien, aber sie sind für viele Menschen nicht zwingend notwendig um an einer Universität studieren zu können.

Nun zu den Aktivitäten und Sports, die durch die Schule angeboten werden. Neben Sportarten wie Baseball, American Football sowie Basketball und Volleyball, gab es auch eine Reihe musikalischer Angebote wie etwa Jazzband, verschiedene Chöre, oder Marching Band. Da ich zuhause in Deutschland im Spielmannszug Estenfeld Trommel gespielt habe, sagte mir Marching Band am meisten zu. Nachdem ich die 75 $ Gebühr bezahlt hatte, (für jede Sportart und manche Bands muss man extra Gebühren bezahlen), konnte ich an den Übungsstunden teilnehmen. Zugegebenermaßen waren drei Mal in der Woche je 3 Stunden Marching Band Probe für mich eine neue Erfahrung, bei weitem aber keine negative. Im Zweiten Semester durfte ich dann sogar im "Elite Chor" der Schule mitsingen, in den grundsätzlich nur die besten der 11.& 12. Klässler aufgenommen werden. Das wirklich Besondere was ich zu meiner Chorzeit, die leider nur etwa 2,5 Monate andauerte sagen kann, war die außerordentliche Gemeinschaft die in der "Chorfamilie" bestand. Jeder war für jeden da und sorgte sich um seine Mitschüler.

Auch geistlich spirituelle Erfahrungen prägten meinem Weg. Bereits in Frankfurt am Flughafen begegnete ich Herrn Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki aus Köln. Nach einem kurzen Gespräch und einem Reisesegen überreichte er mir einen Rosenkranz, der mich täglich in meiner Tasche begleitete. In der Pfarrei "Our Lady of the Woods" konnte ich mich als Messdiener einbringen. Im Rahmen der Aktivitäten in der Jugendgruppe wurde Samstags Essen sowie Kleidung und Hygieneartikel an Bedürftige und Wohnungslose Menschen verteilt. Da aufgrund der aktuellen politischen Führungssituation sehr wenig für wohnungssuchende und arme Menschen getan wird, fühlten sich die Kirchen moralisch verpflichtet, Hilfsangebote zur Verfügung zu stellen.

Leider musste ich aufgrund der aktuellen Lage (Corona-Pandemie) meinen Aufenthalt zwei Monate früher als geplant beenden. Aus den Fernsehberichten war zu entnehmen wie katastrophal die Situation beispielsweise in Italien, Spanien oder China war. Dem entgegen standen verharmlosende Aussagen der Politischen Führung in den USA. Viele Amerikaner schenkten diesen Aussagen Glauben und trafen keine Vorsichtsmaßnahmen gegen das Corona-Virus. Mit Erschütterung konnten wir dann nach kurzer Zeit schreckliche Bilder aus der Stadt New York sehen, in der das Virus vielen Tausend Menschen das Leben kostete. Auch hier konnte man beobachten, wie schnell das Gesundheitssystem in USA am Rande seiner Kapazitäten war.

Nachdem am 13.3.20 plötzlich meine Schule geschlossen wurde, beschlossen meine Eltern, dass meine Zeit in USA zu Ende sein sollte. Da die Fluggesellschaft keine Direktflüge mehr ausführte, musste ich über einige Umwege zurück nach Deutschland fliegen.

Schließlich landete ich am 27.3.20 nach einem langen Flug von Denver über San Francisco glücklich wieder in Frankfurt. Hier begab ich mich in eine freiwillige zweiwöchige Quarantäne

Mein Austauschjahr endete durch die Corona-Pandemie leider viel zu früh.

Die Erfahrungen, die ich dort sammeln konnte waren sehr wertvoll und werden mir ein Leben lang in Erinnerung bleiben.

Foto: Sherry Pappadakis, aufgenommen am 25.3.20,

v. l. n. r. Christian Schmolke (17 Jahre) , Andrew Pappadakis, Greg Pappadakis (17 Jahre)